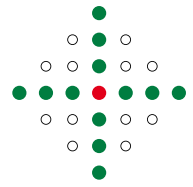


Ökumene Rundbrief 2014



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Informationen aus der Ökumenischen Arbeit innerhalb der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Liebe Leserinnen und Leser,
zum Jahreswechsel 2014/2015 halten Sie die neueste Ausgabe unseres Ökumene-Rundbriefs in den Händen. Damit wollen wir Ihnen einen kurzen Überblick geben über die vielfältige ökumenische Arbeit, die innerhalb unserer Landeskirche, ihrer Kirchgemeinden, Dienste und Werke geschieht. Ökumene wird in den Kirchgemeinden meist mit der Konfessions-Ökumene verbunden, etwa wenn sich evangelische und katholische Christen zu einem ökumenischen Gottesdienst zusammenfinden. Ökumene im wörtlichen Sinn der „bewohnten Erde“ zieht diesen Kreis weiter und zielt auf eine weltweite Gemeinschaft. Weltweite Ökumene beschäftigt sich mit den Themen des Konziliaren Prozesses: Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung. Weltweite Ökumene meint Mission und Entwicklungsdienst ebenso wie Partnerschaftsarbeit und das theologische Ringen um die Einheit der Kirche. Auch als sächsische Landeskirche haben wir Anteil an dieser Bewegung. Sehr eindrucksvoll war dies zu den Christlichen Begegnungstagen im Juli in Breslau zu erleben – ein Kirchentag, der Christinnen und Christen aus Mittel- und Osteuropa vereinte. Dieses Projekt wurde erstmals auch vom Gustav-Adolf-Werk in Sachsen unterstützt. Lesen Sie dazu einen Bericht aus der Sicht unseres Diasporawerkes. Das Frauennetzwerk des Lutherischen Weltbundes war in diesem Jahr in unserer Landeskirche zu Gast. Mit dem Austausch von

Fachkräften kamen darüber hinaus Mitarbeiter unserer Partnerkirchen im globalen Süden nach Sachsen. Für das Jahr 2016 planen wir eine Tagung, zu der wir Vertreterinnen und Vertreter unserer Partnerkirchen einladen wollen. Bei diesen und anderen Vorhaben wird die weltweite Ökumene spürbar und erlebbar. Mit der Friedens- und Versöhnungsarbeit setzen wir einen Akzent bei der Friedensbildung und Friedenserziehung in Sachsen – ein Akzent, der auch an den sächsischen Schulen angekommen ist. Mit den Kampagnen „Sachsen kauf fair“ und „Grabsteine aus fairer Produktion“ regen wir das Engagement für Gerechtigkeit an. Der ökumenische Dialog vor Ort ereignet sich in der Arbeit der ACK Sachsen oder zu besonderen Projekten wie dem Ökumenischen Pastoralkolleg, das zum dritten Mal stattfinden wird. Im September 2015 wird erstmals in Sachsen der bundesweite Tag der Schöpfung begangen. Dazu laden wir schon heute sehr herzlich nach Borna ein. Mit den Berichten zu diesen Themen möchten wir Sie gern gewinnen, sich an dem einen oder anderen Projekt zu beteiligen und eigene Erfahrungen mit der weltweiten Ökumene zu machen. Wir wünschen Ihnen dabei viel Freude.

*Mit herzlichen Grüßen
auch im Namen von OLKR Dr. Peter Meis
Ihr Friedemann Oehme*

Christliche Begegnungstage in Breslau

Vom 4. bis 6. Juli 2014 fanden in Breslau die Christlichen Begegnungstage (CBT) statt. Dieser mittelosteuropäische evangelische Kirchentag versammelte zum neunten Mal seit 1991 auf Einladung der Evangelischen Kirche A. B. in Polen unter dem Motto „Frei sein in Christus“ ca. 4 000 Besucher. Sie kamen vor allem aus Sachsen (ca. 500), Berlin-Brandenburg, Polen, Tschechien, der Slowakei, Österreich, Ungarn, der Ukraine und Russland nach Breslau. Die 1913 erbaute „Hala Stulecia“ („Jahrhunderthalle“), einst die größte freitragende Halle des Deutschen Reiches, bot eine feierliche und der Größe der Veranstaltung ideal entsprechende Hülle. Beleuchtung, Bühnendekoration, eine abendliche Illumination der Wasserspiele im Park und festlich gekleidete Chöre und Orchester mit hochwertiger Musik trugen zum überwiegend



Die Hala Stulecia (Jahrhunderthalle) in Breslau (Foto: Matthias Delke)

professionellen Eindruck bei. Auch die „Speisung der 4 000“ in einem großen Festzelt war hervorragend organisiert und bot schmackhafte polnische Suppenkost. In der Kuppelhalle fanden die großen Veranstaltungen statt (Eröffnung, Bibelarbeiten, Bischofsforum, Konzert, Gottesdienst). In kleineren Nebenräumen gab es Workshops und Vorträge. Auch für ein spezielles Jugendprogramm war gesorgt. In der Rotunde waren ca. 40

Stände aufgebaut, die über mittelosteuropäische Kirchen, Vereine und Initiativen informierten, dazu eine Meile, auf der sich polnische evangelische Gemeinden hervorragend präsentierten. Das Gustav-Adolf-Werk in Sachsen e.V. (GAWiS), die sächsische Landeskirche sowie ihr Landesjugendpfarramt waren mit einem Stand vertreten. Ein ökumenischer Stadtrundgang und eine

Reihe von Konzerten in Breslauer Kirchen am Sonnabendabend rundeten das Programm ab.

Die zahlreichen evangelischen Teilnehmer mit ihrem Kongresslogo um den Hals boten auf den Straßen von Breslau ein ungewohntes Bild.

Am Sonntagvormittag fanden mehrere Gottesdienste in bedeutenden evangelischen Kirchen in Niederschlesien statt. Wir entschieden uns für den Besuch des Gottesdienstes in der Marienkirche zu Liegnitz. Die sonst nur kleine Gemeinde erlebte

eine volle Kirche, eine Berliner Bischofspredigt und ein klangvolles Willkommen der Sächsischen Posaunenmission e.V. vor der Kirche und im Gottesdienst. Ein dreisprachiges Programmheft führte durch die Tage – und es wurden schöne und bekannte alte und neue Lieder gesungen.

*Dr. Arndt Haubold,
Vorsitzender des GAWIS*



*Impressionen
von den
Christlichen Be-
gegnungstagen
in Breslau*

*Fotos: Matthias
Oelke (obere Reihe,
untere Reihe links),
Dr. Arndt Haubold
(untere Reihe rechts)*

Stimmen von Teilnehmern der CBT 2014:

In Breslau erlebte ich eine herzliche, verbindende Atmosphäre, die schon bei der Zugfahrt in Görlitz begann. Viele Gespräche, gute Musikbeiträge und eine tolle Organisation machten die Tage zu einem unvergesslichen Erlebnis.

(Angela Schoene)

Es war eine gute Zeit, gefüllt mit Begegnungen mit anderen Christen aus Ostdeutschland und Mittel- und Osteuropa, mit gemeinsamen Gottesdiensten, Workshops, Podiumsdiskussionen und Konzerten. Das schöne Ambiente der alten Kulturstadt Breslau, sowie in als auch um die Jahrhunderthalle, trug zu einer guten Atmosphäre bei. Eine Veranstaltung, die Lust macht auf mehr. Ich freue mich schon auf Budapest 2016.

(Pfarrer Michael Schubert)

Mein bisher schönstes Kirchentagserlebnis! Mich hat die pfingstliche Vielfalt der Sprachen, z. T. simultan gesungen und gebetet, ergriffen. Von Herzen dankbar empfand ich die gute geistliche Gemeinschaft von kirchlichen Amtsträgern und Laien, die östlich von Deutschland stärker ausgeprägt ist.

(Pfarrer Dr. Arndt Haubold)

Ich erlebte in Breslau ein buntes, fröhliches und hervorragend organisiertes Fest des Glaubens und der Begegnung mit Christen aus Ländern Mittel- und Osteuropas sowie aus Deutschland. Das Thema „Frei sein in Christus“ machte mir deutlich, welch ein Geschenk die Freiheit darstellt, aber auch, welche Verantwortung wir Christen tragen, diese Freiheit im Sinne Jesu zu gestalten. Das Wort des Apostels Paulus: Alles steht mir frei, aber nicht alles ist von Nutzen (1.Kor.6,12) hat seine Aktualität bis heute behalten.

(Reinhard Schoene)

Der Höhepunkt der Begegnungstage war für mich der Festgottesdienst am Samstagabend gewesen. In seiner Predigt erinnerte Bischof Jerzy Samiec an die politische Freiheit, die uns seit 25 Jahren geschenkt ist. Er ermahnte die Christen an ihre Aufgabe, für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft zu beten. Vielsprachig beteten wir im Gottesdienst das Vaterunser und sangen „Vertraut den neuen Wegen“ und weitere bekannte Lieder. Hier wurde für mich spürbar, dass wir als Christen zusammengehören, auch wenn wir aus unterschiedlichen Nationen und Sprachen kommen und verschiedene Prägungen mitbringen.

(Pfarrer Ekkehard Graubner)

Aus der Friedens- und Versöhnungsarbeit

Das Gedenkjahr 2014

Das Jahr 2014 wird in friedensethischer Hinsicht als ein „verdichtetes“ Gedenkjahr in Erinnerung bleiben. Die Bezüge zu den beiden Weltkriegen sowie die Rolle der Kirchen in dieser Zeit, aber auch die Rückblicke auf die Bausoldatenzeit, die Ökumenische Versammlung 1989 sowie die Friedliche Revolution prägten die inhaltliche Diskussion. Zugleich bestimmen noch immer weltweite Konflikte und kriegerische Handlungen die tagespolitische Debatte. Die Auseinandersetzung mit den aktuellen und historischen Themen fand auch in Sachsen an unterschiedlichen Orten und in zahlreichen Veranstaltungen statt. Exemplarisch sei hier die Peace Academy genannt, die 2014 das dritte Mal an der Frauenkirche stattfand. Zu Pfingsten kamen über 420 junge Leute aus 26 Ländern zu Begegnung und Austausch nach Dresden. Inhaltlich ging es um ein großes Thema: Gewissensfreiheit. Welchen Wert hat sie für uns? Hat sie Grenzen? Und was bin ich bereit, für sie zu tun? So kamen beispielsweise junge Menschen aus Russland und der Ukraine über diesen Fragen mit Jugendlichen aus Sachsen engagiert ins Gespräch.

Mappe „Friedensbildung und Friedenserziehung in Sachsen“ findet breite Resonanz

Ziel der 2013 herausgegebenen Arbeitsmappe ist eine inhaltlich gut vorbereitete Präsenz von zivilen Friedens(dienst)-Inhalten und Akteuren der Friedens- und Versöhnungsarbeit an Schulen, in Gemeinden und Jugendgruppen. In dieser Zielgruppe wurden die 1.500 gedruckten Exemplare schwerpunktmäßig bis Ende des Jahres 2014 vollständig verteilt und in verschiedenen Veranstaltungen inhaltlich vorgestellt. Als gemeinsames Projekt mit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland wurde die Mappe finanziell gefördert aus Mitteln der EKD über die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden, Bonn, im Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD.

Im November 2014 konnten durch die erneute Unterstützung verschiedener Institutionen 400 Exemplare der Mappe nachgedruckt werden. Gerne komme ich auch im Jahr 2015 zu Ihnen vor Ort, um in einem Gespräch mit der Lehrerschaft, mit den Mitarbeitern in Ihrer Gemeinde, im Rahmen von Konventen oder Bezirkssynoden bzw. im Kreis von Interessierten und Multiplikatoren thematisch in das Material einzuführen.

Auch über die sächsischen Grenzen hinaus findet die Mappe in den verschiedenen Landeskirchen und Einrichtungen eine breite und positive Resonanz, so findet sie sich auch im Materialangebot der Friedensdekade 2014 wieder. In der Zeitschrift „Ansätze-ESG-Nachrichten 1+2/2014“ schreibt Dr. Uwe Karsten Plisch in einer Rezension: „...Dankenswerterweise hat im letzten Jahr die Ev. Luth. Kirche Sachsens eine Materialsammlung zur Friedenserziehung herausgegeben mit Unterrichtsentwürfen, die sich sowohl an SchülerInnen verschiedener Altersstufen richten als auch an Jugendgruppen und Erwachsene. ...Weiterhin gibt es eine Liste möglicher Themenschwerpunkte und Lernorte. Das ist zunächst einmal ungeheuer praktisch! Die didaktisch aufbereiteten Lernmodule..., Friedensethische Beiträge sowie eine Literatur- und Materialliste vervollständigen die gelungene Arbeitsmappe. ...Bleibt zu hoffen, dass das gute Angebot Schule macht und weitere Landeskirchen ähnliche Angebote entwickeln. Eine Orientierungshilfe ist ja nun vorhanden.“

Die Homepage www.friedensbildung-sachsen.de wird seit ihrer Einrichtung täglich genutzt und gibt neben der kompletten Mappe in elektronischer Form auch Hinweise auf aktuelle Materialien, Veranstaltungen sowie Links zu friedensethischen Statements und Themen.

*Johannes Neudeck,
Beauftragter für Friedens- und Versöhnungsarbeit*



Die Mappe Friedensbildung findet auch in der Schule Beachtung: Thematische Einführung in der Fachschaft Gesellschaftswissenschaften am Ev. Zinzendorfgynasium in Herrnhut. Rechts im Bild: Pädagogische Schulleiterin Undine Bensch, links neben ihr Tobias Richter, Bezirkskatechet für den Kirchenbezirk Löbau-Zittau sowie Lehrerinnen und Lehrer des Gymnasiums.

(Foto: Johannes Neudeck)

Europatagung des Frauennetzwerkes Women in Church and Society (WICAS) in Meißen

Vom 12. bis 16. Mai 2014 fand in der Evangelischen Akademie Meißen die Europatagung des Frauennetzwerkes Women in Church and Society (WICAS) statt. Die Tagung widmete sich dem Wirken von Frauen in Kirche und Gesellschaft von der Geschichte bis in die Gegenwart. Die Teilnehmerinnen diskutierten über Rollenzuschreibungen und Frauenbilder in der Vergangenheit und die Schwierigkeiten, denen Frauen in Kirche und Gesellschaft heute gegenüberstehen. Konkrete Themen in diesem Zusammenhang waren die Debatte zur Frauenordination in Polen und Lettland, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in kirchlichen Arbeitsfeldern sowie die Problematik der Übernahme von Leitungspositionen.

Der internationale Austausch auf der Tagung in Meißen ergab zudem wesentliche Impulse zur konkreten Umsetzung des Grundsatzpapiers zur Gendergerechtigkeit des Lutherischen Weltbundes (LWB), welches 2013 verabschiedet wurde. Die Kirchen wurden damals gebeten, die Botschaft, dass sich Geschlechtergerechtigkeit aus der Mitte des Evangeliums speist, in guter lutherischer Tradition zu kontextualisieren. Beispielsweise kann das Postkartenprojekt, entwickelt von WICAS zu reformatorisch wirksamen Frauen in weitere Sprachen übersetzt und um weitere Biografien ergänzt werden und das EFID- (Evangelische Frauen in Deutschland e.V.) Projekt „500 Jahre Reformation – von Frauen gestaltet“, verantwortet von Frau Dr. Kristine Drosch ebenfalls noch internationaler verknüpft werden. Der Besuch der Ausstellung „Eine STARKE FRAUENgeschichte“ in Rochlitz wurde durch eine Führung mit den beiden Kuratoren Dr. Simona Schellenberger und Dr. Dirk Welich besonders vertieft und weitete den Blick. Verabschiedet wurde der Appell „Krieg ist Sünde“ (s. unten), der die Erfahrung ostdeutscher Frauen und Männer einer gewaltfreien Veränderung von 1989 auf die aktuellen Konflikte bezieht. Mystik und Widerstand, dieses Motto verband die gemeinsame Zeit, in der spirituell Kraft geschöpft werden konnte, beispielsweise durch brillante Musik von Jeannine Zieschank, Cembalo, Sandra Bohrig, Cello und Claudia Forberger, Klavier sowie durch Gottesdienst und Andachten von Dr. Elaine Neuenfeldt, Evelin Martin, Annette Kalletka und Christa-Maria Schaller.

Es trafen sich 36 Delegierte aus 13 Ländern, u. a. Bischöfin Solveig Lára Guðmundsdóttir aus Island. Seitens des LWB nahmen Dr. Elaine Neuenfeldt und Dr. Eva-Sibylle Vogel an der Konferenz teil. Vertreterin des Konvents evangelischer Theologinnen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. war Dr. Cornelia Schlarb, die Evangelischen Frauen in Deutschland (EFID) waren durch Ursula Kress vertreten. Die Regionen West- Ost- und Nordeuropa stellten Projekte und Methoden zum Thema Geschlechtergerechtigkeit in ihren Kirchen vor und machten mit Frauenbiografien ihrer Kirchen bekannt, die bisher unentdeckt waren.

Die Tagung hatte Kathrin Wallrabe organisiert, Gleichstellungsbeauftragte der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, gemeinsam mit Frau Dr. Schimmel, Studienleiterin der Ev. Akademie Meißen in Zusammenarbeit mit den Regionalkoordinatorinnen von WICAS.

Appell „Krieg ist Sünde“

Angesichts der Konflikte auf der Welt, beispielsweise in der Ukraine, in Syrien und im Sudan, rufen die Frauen des Frauennetzwerkes des Lutherischen Weltbundes (Women in Church and Society/ WICAS) dazu auf, Konflikte friedlich zu lösen und Feinden mit Achtung zu begegnen.



(Foto: Matthias Oelke)

Erklärung:

„Menschen unterschiedlicher Rassen, Geschlechter, jeglichen Alters sind Geschöpfe Gottes. Es ist gute lutherische Methode, unterschiedliche Vorstellungen im Dialog zu debattieren und Lösungen zu finden.“

Der Tagungsort in Sachsen lässt die Erfahrung aufleben, dass friedliche Veränderungen in der Gesellschaft möglich sind. Frauen und Männer, die unter dem Dach der Kirche Erfahrungen mit Frieden, Versöhnung und Bewahrung der Schöpfung gesammelt haben, trugen zum Fall der Mauer und der Wiedervereinigung Deutschlands als ein vereintes demokratisches Land bei. Das Verhindern von Kriegen und Gewalt bleibt oft unsichtbar. Die Geschichtsschreibung berichtet über Kriege und Siege, meist aus der Perspektive von Männern. Krieg ist eine Sünde. Frauen haben oft versucht, Kriege zu verhindern. Auf der Tagung beschäftigten sich die Frauen mit starken Frauen, die in ihrer Zeit Erstaunliches leisteten, z. B. Elisabeth von Rochlitz. Sie versuchte, den Schmalkaldischen Krieg zu verhindern, der ihre Familie zerriss. Ihr Wirken ist bis heute weitgehend unbekannt. Frauenworte galten als „Gewäsch“.

Die weibliche Seite der Reformation muss neu entdeckt werden. Reformation ist kein abgeschlossener Prozess. Was ist nötig, um Kirche und Gesellschaft in eine gerecht teilende Gemeinschaft zu verwandeln? Aus der Mitte des Evangeliums stellt sich die Frage nach Gerechtigkeit. Die Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit hat viele Gesichter, sie geht von der Frage „Wie wird Geschichte erinnert?“ bis zur Konkretion der Chancengleichheit von Frauen und Männern.

Verbunden durch den Geist des Evangeliums, kann die Vision von einer gerechten und friedlichen Welt lebendig werden.“

Kathrin Wallrabe,
Gleichstellungsbeauftragte der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Entsendung und Austausch von Fachkräften sowie Freiwilligen

In den Leitsätzen zur Arbeit des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V. (LMW) wird unter anderem besonderer Wert gelegt auf „Entsendung und Austausch von theologischen und anderen Fachkräften sowie Freiwilligen“. In der Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit zeigt sich, dass das LMW im Bereich der Personalentsendungen gut aufgestellt ist. Über 100 Freiwillige wurden seit Beginn des Freiwilligenprogrammes im Jahr 1995 in die Partnerkirchen vermittelt. Regelmäßig werden eine geringe Anzahl von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie Fachkräften entsandt. Die Freiwilligenarbeit ist zu einem wesentlichen Arbeitsbereich des Werkes geworden. Seit 2012 ist das LMW anerkannte Entsendeorganisation von „weltwärts. Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst“, ein Gemeinschaftswerk des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Zivilgesellschaft. In der Vorbereitung der Anerkennung und der Erfüllung der Anforderungen in der Durchführung haben wir das gesamte Freiwilligenprogramm geprüft und pädagogische Standards entwickelt, die es möglich machen, dass wir heute sehr gut vorbereitete junge Menschen in unsere Partnerkirchen entsenden können. Zurzeit gibt es in diesem Bereich 13 Plätze für junge Menschen.

In vielen Begegnungen mit den Partnern wird das Werk mit dem Anspruch des Austauschs von Personal konfrontiert. So wurde in der Auseinandersetzung mit dem Profil als Missionswerk die Stelle eines ökumenischen Mitarbeitenden geschaffen, die seit Oktober 2014 mit Pfr. Jackson Mwakibasi aus Tansania besetzt ist. Pfr. Mwakibasi, seine Frau Teddy und ihr Sohn Noga-Omega lernen im Augenblick Deutsch an einer Sprachschule und werden ab Sommer 2015 für Gemeindedienste in der Landeskirche zur Verfügung stehen.



Familie Mwakibasi (Foto: Tobias Krüger)

Auch im Bereich der Freiwilligenarbeit ist es inzwischen zu einem Austausch gekommen. Seit April arbeiten Esther Christy Rubini E. Jayakumar und Praisyl Jebaseeli Gunasekeran aus Indien in einer diakonischen Einrichtung in Leipzig mit. Für diesen Süd-Nord-Austausch ist das LMW ebenfalls als Entsendeorganisation durch „weltwärts“ anerkannt worden. Im kommenden Jahr erwarten

wir zwei junge Männer aus Tansania, die ebenfalls in einer diakonischen Einrichtung in Leipzig mitarbeiten werden. Für die Zukunft hoffen wir, auch einmal Kirchengemeinden zu finden, die Interesse an solch einem Einsatz zeigen, der allerdings sehr gut vorbereitet und begleitet werden muss.



Praisyl Jebaseeli Gunasekeran (l.) und Esther Christy Rubini E. Jayakumar (r.) aus Indien (Foto: Antje Lanzendorf)

Im kommenden Jahr erwartet das LMW das sechste Team des internationalen Programms „Mission to the North“. Drei Frauen, die sich in den Partnerkirchen in Tamil-Nadu, Tansania und Papua-Neuguinea aktiv für die Verkündigung des Evangeliums einsetzen, werden von Mitte April bis Mitte Juli 2015 im Gebiet der Trägerkirchen des LMW unterwegs sein. In Anlehnung an das Jahresthema des Missionswerkes „Menschen-Mission-Medien“ setzen wir uns insbesondere mit Formen der Kommunikation auseinander, um zu schauen, was vor dem Hintergrund unterschiedlicher Kulturen gelingt oder eben auch misslingt. Die Teilnehmerinnen bringen dabei umfangreiche Erfahrungen mit. Aus Indien wird die junge Grundschullehrerin Ruby Selvarani erwartet, die sich insbesondere im Bereich Musik und Tanz engagiert. Mit Catherine Mushi aus Tansania kommt eine Chorleiterin und Solistin nach Sachsen und Frau Freda Wele aus Papua-Neuguinea wird ihre Erfahrungen aus einem Kommunikationszentrum der Jugendarbeit einbringen.

Drei Monate werden die Frauen an vielen Veranstaltungen des Leipziger Missionswerkes teilnehmen – eine gute Gelegenheit, mit ihnen Erfahrungen zu teilen und gemeinsam zu lernen, wie das Wort Gottes in der Gegenwart der modernen Welt in unterschiedlichsten Formen zur Sprache gebracht werden kann.

Volker Dally,
Direktor des Evangelisch-Lutherischen
Missionswerkes Leipzig e. V.

Tag der Schöpfung 2015

„Die spirituellen und ethischen Dimensionen des Klimawandels zeigen sich am deutlichsten in den Folgen für die Ärmsten und Schwächsten.“ So sagte es der Ökumenische Patriarch Bartholomäus in einer Botschaft zum Gebetstag für Gottes Schöpfung im Jahr 2008. Dieser Tag der Schöpfung ist ein Impuls, der aus der Orthodoxie für die Ökumene gegeben wurde. Bereits am 1. September 1989 hatte der damalige Patriarch Dimitros zur Einhaltung eines Schöpfungstages aufgerufen. Es hat lang gedauert, bis dieser Impuls aufgegriffen wurde. Auf der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Hermannstadt/Sibiu 2007 wurden die europäischen Kirchen aufgerufen, in der Zeit vom 1. September bis 4. Oktober einen Schöpfungstag zu begehen.

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) hat diesen Impuls aufgegriffen. Seit dem Jahr 2010 wird jeweils am ersten Freitag im Monat September zu einer bundesweiten Ökumenischen Feier eingeladen. Im kommenden Jahr findet diese Feier am 4. September in Borna statt, die von der ACK Deutschland und der ACK Sachsen gemeinsam organisiert wird. Die Region südlich von Leipzig ist in besondere Weise von Umweltbelastung und -zerstörung betroffen. Gerade in der DDR-Zeit wurde ein exzessiver Braunkohleabbau betrieben. Viele Menschen hatten unter der Belastung schlechter Luft und viele auch unter dem Verlust ihrer Heimat zu leiden. Engagierte

Christen haben damals gegen den Raubbau an Gottes guter Schöpfung protestiert. Legendär sind die Umweltgottesdienste in dem kleinen Dorf Mölbis, das extrem belastet war. Auch wenn heute Braunkohletagebaue renaturiert und zu Erholungsgebieten umgestaltet werden, bleiben immer noch Belastungen. Andererseits gibt es viele Zeichen der Hoffnung, dass es gelingen kann, der Natur wieder Raum zu geben und auf diese Weise die Lebensbedingungen auch für die Menschen zu verbessern. Die Region Borna ist somit ein spannender Ort für die bundesweite Feier des Tages der Schöpfung.

Zu folgenden Veranstaltungen am 4. September 2015 wird eingeladen:

- Exkursion in die Region des Braunkohletagebaus, 15.30 – 17.30 Uhr.
(Eine Anmeldung ist erforderlich. Anmeldungen bitte an die Geschäftsstelle der ACK Sachsen, Lukasstraße 6, 01069 Dresden)
- Ökumenischer Gottesdienst in der Stadtkirche St. Marien, Borna, mit Prozession, 18.00 Uhr

*OKR Friedemann Oehme,
Geschäftsführer der ACK Sachsen*

Gemeinsame Herausforderungen ökumenisch angehen –

3. Ökumenisches Pastorkolleg diskutiert die pastorale Situation

„Wie soll es mit der Arbeit, vor allem mit der Arbeitsbelastung für Pfarrerinnen und Pfarrer weitergehen, wenn in den nächsten Jahren etliche weitere Vakanzen zu befürchten sind? Die Gemeinden reißen sich schon jetzt um das knapper werdende Gut Pfarrer/Pfarrerinnen und diese sind in der Gefahr, zerrissen zu werden. Wie machen das die katholischen Kollegen mit ihren noch größeren Regionen?“ fragt Pfarrerin Claudia Knepper, die in der Umgebung von Zwickau tätig ist. Sie ist Mitglied im Vorstand des Evangelischen Bundes Sachsen und beobachtet, dass es in vielen Überlegungen und Publikationen lauter tolle Ideen aus der Stadt und für die Stadt gibt. Es ist aber frustrierend, nur zu erleben, was davon auf dem Land alles nicht geht. Wo es keine Akademiker oder Unternehmer in den Gemeinden gibt, fehlen oft die Kompetenzen und das Selbstbewusstsein, um anspruchsvollere Aufgaben ehrenamtlich zu gestalten.

Auf dem 3. Ökumenischen Pastorkolleg vom 3. bis 5. März 2015 in Meißen sollen mögliche Lösungen für diese Fragen gemeinsam mit Leitenden Personen des Bistums Dresden Meißen und Fachleuten aus evangelischer und katholischer Kirche besprochen werden. Bischof Dr. Heiner Koch vom Bistum Dresden-Meißen ist dieses Thema ein solches Anliegen, dass er selbst aktiv an der Tagung mitwirken möchte.

Auch wenn die Frage nach den Auswirkungen der Strukturveränderungen auf die Arbeit der Pfarrerinnen und Pfarrer in Verbindung mit den Erwartungshaltungen der Kirchenvorstände oder der Gemeindeglieder besonders augenfällig sein mag, sind

von den Problemen, die diese Veränderungen mit sich bringen, auch andere am Verkündigungsdienst beteiligte Personen, wie Kirchenmusiker, Gemeindepädagogen und Prädikanten betroffen. Die Veranstaltung ist daher offen für alle, die Interesse haben, über diese Fragen im ökumenischen Austausch gemeinsam nachzudenken. Anmeldungen nimmt das Pastorkolleg Meißen entgegen.

Weitere Informationen dazu gibt es auf www.confessio.de.

Dr. Harald Lamprecht



(Foto: Dr. Harald Lamprecht)

Kampagne „Sachsen, kauf fair!“

Die Kampagne „Sachsen, kauf fair!“ fordert mit einer Petition vom Freistaat Sachsen die Berücksichtigung von Menschenrechten beim Einkauf der öffentlichen Hand. Die Petition haben über 3.500 Menschen unterzeichnet. Sie wurde am 12. Dezember 2014 dem neuen sächsischen Landtag übergeben.

Der Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, Jochen Bohl, die Vorstandsvorsitzende des Entwicklungspolitischen Netzwerks Sachsen, Britta Mahlendorff, DGB-Sachsen-Vorsitzende Iris Kloppich und Generalvikar Andreas Kutschke vom Bistum Dresden-Meißen treten gemeinsam für einen sozial verantwortlichen Einkauf des Freistaats Sachsen und seiner Kommunen ein. Laut CDU-SPD-Koalitionsvertrag wollen die Koalitionspartner das Vergabegesetz überarbeiten und an europarechtliche Vorgaben anpassen. Dazu wird die Einarbeitung ökologischer und sozialer Kriterien geprüft.



Von links: Landesbischof Jochen Bohl, Britta Mahlendorff (ENS), Iris Kloppich (DGB) und Generalvikar Andreas Kutschke (Foto: Steffen Giersch)

Die Allianz SACHSEN KAUF FAIR fordert schon seit 2007 ein Vergabegesetz, das die Arbeitsbedingungen in den globalen Produktions- und Lieferketten berücksichtigt und der Verwaltung ein Instrument an die Hand gibt, um sozial verantwortlich einkaufen zu können. Bisher fehlt dafür politische und rechtliche Unterstützung.

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens ist von Anfang an Mitträgerin der Allianz SACHSEN KAUF FAIR. Die Landessynode folgten im Jahr 2008 einem Antrag des Sozial-Ethischen Ausschusses, seitdem „soll gefördert werden, dass die Landeskirche, ihre Gemeinden und Einrichtungen beim Einkauf von Waren aller Art vorwiegend solche Produkte berücksichtigen, deren Herstellung nachweislich unter Beachtung grundlegender Menschen- und Arbeitsrechte sowie Umweltstandards erfolgt. Die Landessynode bittet die kirchenleitenden Personen auf den verschiedenen Ebenen der Landeskirche, sich dafür einzusetzen, dass die Anliegen der Kampagne Eingang in Beschlüsse des Freistaats und seiner Kommunen finden und auch umgesetzt werden.“

Kontakt: christine.mueller@arbeitsstelle-eine-welt.de

Grabsteine aus fairer Produktion

In Leipzig hat sich eine Initiative zusammengefunden, die die Menschen durch Information und Aufklärung für Grabsteine aus fairer Produktion gewinnen und sie auf freiwilligem Wege dazu bewegen will, sich für den bewussten Kauf von fairen Grabsteinen zu entscheiden. Die Initiative besteht aus Friedhofsträgern der Evangelischen Kirche, der Stadt Leipzig und der israelitischen

Religionsgemeinde –, der Leipziger Steinmetzinnung, des Landesinnungsverbandes des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks Sachsen, der Kreis- handwerkerschaft und des DGB.

Der Initiative geht es zuerst um die Gewährleistung von konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation der Arbeiter und insbesondere von Kindern, vor allem um den regelmäßigen Schulbesuch und die Einhaltung von Arbeits- und Gesundheitsschutzbestimmungen. Ausbeu-

terische Kinderarbeit kann hierzulande durch die Verwendung von Gestein aus europäischer Herkunft oder mit anerkannter Zertifizierung und auch durch die Wiederverwendung besonders erhaltenswerter Grabsteine vermieden werden.

Seit dem diesjährigen Ewigkeitssonntag am 23. November liegen auf den städtischen Friedhöfen entsprechende Faltblätter aus. Bis Ende des Jahres sollen diese auf allen Friedhöfen in Leipzig, in allen Kirchgemeinden und weiteren Stellen zu finden sein. Etwa 60 Prozent der Natursteine kommen aus Ländern, wo ausbeuterische Kinderarbeit in den Steinbrüchen noch an der Tagesordnung ist. Zu diesem Themenfeld gehören auch Natursteinprodukte aller Art, die zu Niedrigstpreisen auf den deutschen Markt gebracht werden, und nicht nur als Grabsteine Verwendung finden.

Kontakt: projektstelle@arbeitsstelle-eine-welt.de

*Christine Müller,
Arbeitsstelle Eine Welt*

Reformation und die Eine Welt

Mit dem Themenjahr 2016 „Reformation und die Eine Welt“ wird das Reformationsjubiläum in den Horizont unserer weltweiten Partnerschaften gestellt. Dabei geht es nicht nur um Tourismus und um unsere Aufgabe, gute Gastgeber zu sein. Vielmehr fragen wir nach den aktuellen Herausforderungen weltweit, und wie wir darauf aus der Quelle des Evangeliums eine Antwort des Glaubens geben können. Darüber wollen wir ganz konkret mit unseren Partnerkirchen ins Gespräch kommen.

Dafür hat die vom Landeskirchenamt eingesetzte Arbeitsgruppe „Themenjahr 2016“ ein Konzept entwickelt und alle Kirchgemeinden, Werke und Einrichtungen mit Schreiben vom 21. Juli 2014 informiert. Geplant ist eine Tagung, die vom 9. bis 14. Juni 2016 an der Evangelischen Akademie Meißen stattfinden wird. Zu dieser Tagung wollen wir alle ausländischen Partner, die mit unserer Landeskirche, ihren Werken und Einrichtungen verbunden sind, einladen. Konkret sollen jeweils zwei ausländische Gäste mit einer Person aus der entsprechenden sächsischen Partnergruppe teilnehmen. Üblicherweise kommen zu Partnerbegegnungen nicht nur Einzelpersonen, sondern Gruppen. Dies trifft besonders auf die interkontinentalen Partnerschaften zu (zum Beispiel aus den Ländern des Südens). Diese Begegnungen dauern in der Regel zwei bis drei Wochen. Wir ermutigen dazu, die Einladung für den Juni 2016 auszusprechen und für die Zeit vom 9. bis 14. Juni zwei bis drei Personen zur Tagung in Meißen zu delegieren. Am Sonntag, dem 12. Juni 2016, öffnet sich das Treffen für alle Gäste. Alle Partnerschaftsgruppen sind dann zu einem Fest der Begegnung eingeladen. Die Tagung schließt mit einer Exkursion am 14. Juni nach Lutherstadt Wittenberg. Auch wenn dieses Projekt erst im Jahr 2016 stattfindet, bitten wir schon jetzt darum, uns ihr Interesse zu signalisieren, damit wir gezielt planen können. Wir freuen uns, wenn sich im Juni 2016 in Meißen die Vielfalt der Partnerschaften unserer Landeskirche zu einer fröhlichen Gemeinschaft an einem Tisch zusammenfindet.

OKR Friedemann Oehme

Termine 2015

| | |
|-------------|---|
| 6. Januar | Aktion Dreikönigstag des LMW für eine Kindertagesstätte in Pandur, Tamil Nadu/ Indien |
| 23. – 24.1. | Ecumenical English – Sprachkurs der Arbeitsstelle Eine Welt, Leipzig (LMW) |
| 22. Februar | Gottesdienst zur Eröffnung der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“, Taubenheim/ Spree |

| | |
|-----------------|--|
| 27.2. – 1.3. | „Worte werden Brücken...“ – Lew Kopelew und Heinrich Böll. Freundschaft im Kalten Krieg. Tagung der Evangelischen Akademie Meißen für Spätaussiedler |
| 15. März | Tag der Diaspora (GAWiS), Dresden (Dreikönigskirche) |
| 20. – 22. März | LandMachtSatt!? Entwicklungspolitisches Seminar, Leipzig (Arbeitsstelle Eine Welt und LMW) |
| 13. April | Informationstreffen zur Aussiedlerseelsorge, Dresden (Landeskirchenamt) |
| 13.4. – 6.6. | „Mission to the North“ Besuchs- und Begegnungsprogramm mit drei Frauen aus Partnerkirchen in Tansania, Indien und Papua-Neuguinea |
| 8. – 9. Mai | Partnerschaftsseminar, Leipzig (LMW) |
| 3. – 7. Juni | „damit wir klug werden (Ps 90, 12)“ Deutscher Evangelischer Kirchentag, Stuttgart |
| 27. Juni | LMW-Jahresfest, Leipzig (LMW) |
| 30. August | Aussendungsgottesdienst für LMW-Freiwillige, Leipzig (Peterskirche) |
| 4. September | Jahrestreffen der Ephoralbeauftragten für Ökumene, Weltmission und Diaspora, Borna |
| 4. September | Bundesweite Ökumenische Feier zum Tag der Schöpfung, Borna (Stadtkirche St. Marien) |
| 12. September | Begegnungstag für Aussiedler, Schneeberg |
| 19. September | Jahrestreffen der Lettland-Partnergemeinden, Dresden-Weißig |
| 18. – 19.9. | Seminar „Es begann mit Ester Peterson“ – Frauen im Dienst der Leipziger Mission, Leipzig (LMW) |
| 5. – 8. Oktober | Studententagung „Von allen Enden der Erde“ – Missionsbewegung der neueren Zeit, Schmannewitz |
| 6. – 8.11. | Jahrestreffen der Niederlande-Partnergemeinden, Kurort Rathen |
| 6. – 7.11. | Infoseminar zum Freiwilligenprogramm, Leipzig (LMW) |
| 11. November | Eröffnung der Adventsaktion |
| 29. November | Eröffnung der 57. Aktion „Brot für die Welt“ |

Kontakt:

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens,
Lukasstr. 6, 01069 Dresden

OKR Friedemann Oehme
Referent für ökumenische Beziehungen

Telefon: 0351/46 92-212
E-Mail: friedemann.oehme@evlks.de

Diesen Rundbrief finden Sie auch auf der Website der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
www.evlks.de
unter Arbeitsfelder – Ökumene.